ANTON BRUCKNER PRIVATUNIVERSITÄT
Tanz Musik Schauspiel
OBERÖSTERREICH

Abschlusskonzert Barockcello
Klasse Ruth Claire Pottinger-Schmidt

Erin Lupardus (KMA)

Erin Lupardus © Eleanor Tomsett

Live Stream
https://www.bruckneruni.at/live/

MI 20.10.2021
_ 19.30 Uhr
Kleiner Saal _ ABPU

Mitwirkende:
Martina Oman (Korrepetition), Jennie-Marie Wszolek (Barockgeige), Andreas Stöger (Cembalo), Julia Willeitner (Barockcello), Anna Schiffkorn (Barockcello), Alfonso Sánchez Pérez (Erzähler)

Wir fertigen bei dieser Veranstaltung Fotos an. Die Fotos werden zur Darstellung unserer Aktivitäten auf der Website und auch in Social Media Kanälen sowie in Printmedien veröffentlicht. Weitere Informationen finden Sie unter https://www.bruckneruni.at/de/datenschutz.

Die Veranstaltung findet mit Live Stream statt.
https://www.bruckneruni.at/live/

Hagenstraße 57 | 4040 Linz
T +43 732 701000 280
veranstaltungen@bruckneruni.at
www.bruckneruni.at

Raiffeisen Oberösterreich
Ö1 CLUB
ober österreich

_ BIOGRAFIE _

Die vielversprechende junge Cellistin **Erin Lupardus**, die bereits in klassischen, Broadway- und zeitgenössischen Konzerten aufgetreten ist, hat sich nun in die Welt des Barocks begeben. Nachdem sie mit einem renommierten Fulbright-Stipendium für US-Studenten für das akademische Jahr 2018–2019 nach Linz gekommen ist, um Barockmusik zu erforschen und Englisch zu unterrichten, hat Frau Lupardus eine aktive Karriere als freiberufliche Musikerin und Englischlehrerin genossen. Frau Lupardus trat mit verschiedenen Ensembles in der Carnegie Hall, im Strathmore Music Center, im Oklahoma Civic Center, in der Midwest Clinic in Chicago, im Weißen Haus, im Linzer Alten Dom und in Prag, Vorarlberg und der Schweiz auf.

Sie stammt aus Oklahoma, USA und erwarb ihren Bachelor of Music in Cello Performance und Deutsch, magna cum laude, an der DePauw University in Indiana. Mit diesem Abschlussprüfungkonzert schließt sie ihren künstlerischen Master of Arts in Barockcello ab. Ihre Masterarbeit wurde für den UNIsono Masterpreis nominiert. Sie hat bei Claire Pottinger-Schmidt, Catherine Jones, Guy Fishman, Joanna Blendulf, Dr. Eric Edberg, Josef Luitz, Tomasz Zięba und Dr. Jonathan Ruck studiert. Frau Lupardus ist leidenschaftlich für die Künste in allen Formen und versucht, kulturelle Unterschiede durch kreativen Ausdruck zu überbrücken.

_ MITWIRKENDE _

Martina Oman - Korrepetition
Jennie-Marie Wszolek - Barockgeige
Andreas Stöger - Cembalo
Julia Willeitner - Barockcello
Anna Schiffkorn - Barockcello

Alfonso Sánchez Pérez - Erzähler

„Viva Italia, Rule Britannica:
Italophilie und das Violoncello im England des 18. Jahrhunderts"

John Coperario
(1570-1626)

Fantasia in G-Moll
Barockgeige, Jennie-Marie Wszolek

Nicola Haym
(1678-1729)

Sonate No. 10 in A-Moll, Op.2
Grave
Allemande, Andante
Adagio
Giga, Presto
Barockgeige, Jennie-Marie Wszolek
Cembalo, Andreas Stöger

Andrea Caporale
(1700-1746)

Violoncello Sonate No. 3 in A-Dur
Adagio
Allegro
Cantabile
Barockcello, Julia Willeitner
Cembalo, Martina Oman

Joseph dall'Abaco
(1710-1805)

Capriccio No. 1 in C-Moll

Giacobbe Cervetto
(1682-1783)

Divertimento für 2 Violoncellos, No. 1 in D-Moll
Adagio
Barockcello, Julia Willeitner

Joseph dall'Abaco

Capriccio No. 5 in B-Dur

Salvatore Lanzetti
(c. 1710 - c. 1780)

Violoncello Sonate No. 12 in D-Dur
Allegro
Andante cantabile
Menuet
Barockcello, Julia Willeitner
Cembalo, Martina Oman

Stephen Paxton
(1734-1787)

Sonate No. 6 in D-Dur, Op.4
Largo sostenuto
Barockcello, Julia Willeitner
Barockcello, Anna Schiffkorn

_ BESCHREIBUNG _

Im 18. Jahrhundert verdrängte das Violoncello die Gambe als bevorzugtes Solobassinstrument in ganz Europa, aber der Mangel an qualifizierten Cellisten auf den britischen Inseln und die Vorliebe für den italienischen Stil führten zu einer hohen Nachfrage nach italienischen Cellisten und Komponisten. Musiker vom Kontinent strömten nach London, und eine beträchtliche Anzahl von Violoncellostücken wurde von Komponisten verschiedener Nationalitäten veröffentlicht - Stücke, die wie italienisch „gesprochen" mit britischem Akzent klingen - und so den Cellisten ein großzügiges und unverwechselbares Repertoire an vorklassischen Solowerken bescherten. Dieses Programm bietet eine Reise durch diese Zeit mit einer Auswahl von Werken, die die Geschichte des Aufstiegs des Violoncellos im England des 18. Jahrhunderts erzählen.

Fantasia in G-Moll, John Coperario (1570–1626)

Schon vor dem 18. Jahrhundert gab es einige Beispiele für einen aufstrebenden Italianismus unter britischen Komponisten. Ein frühes Beispiel dafür sind die Aktivitäten von John Coperario. Nachdem Coperario von seinen angeblichen Taten in Italien zurückgekehrt war, bemerkte Roger North, ein Biograph und Amateurmusiker, dass sein Name „schlicht Cooper war, aber eine italienische Endung hatte". Diese Fantasia wurde für zwei Gamben geschrieben, da die Gambe vor dem 18. Jahrhundert das bevorzugte Solobassinstrument war, insbesondere in England. Hier ist sie für Violine und Violoncello Piccolo neu bearbeitet worden.

Sonate No. 10 in A-Moll, Nicola Haym (1678–1729)

Nicola Haym war der erste bekannte italienische Cellist, der 1701 in London eintraf. Der vielseitig begabte Haym arbeitete nicht nur als Cellist und Komponist, sondern auch als Librettist, Theatermanager, Herausgeber und Numismatiker. Ab 1705 arbeitete er als Continuo-Cellist am Drury Lane und am Queen's Theatre und von 1720 bis 1722 an der Royal Academy of Music als einer von zwei Continuo-Cellisten, danach war er als Sekretär und Inspizient der Academy tätig, während er weiterhin Opernlibretti für das Londoner Publikum adaptierte. Von seinen 24 Triosonaten gibt es nur zwei, in denen das Violoncello sowohl als Solo- als auch als Continuoinstrument eingesetzt wird („für eine Violine und ein Violoncello mit Basso continuo"). Vielleicht spiegelt sich Hayms intellektuelle Veranlagung in seinen eigentümlichen Harmonien und Phrasen wider, von denen einige unter Berücksichtigung der traditionellen Regeln des Kontrapunkts etwas schwer zu verstehen sind. Wir haben einige seiner Fehler in der Stimmführung „korrigiert", freuen uns aber dennoch, dieses selten aufgeführte Werk präsentieren zu können.

Violoncello Sonate No. 3 in A-Dur, Andrea Caporale (1700–1746)

Charles Burney, der berüchtigte Musikhistoriker dieser Zeit, nannte ausdrücklich fünf italienische Cellisten, die dafür verantwortlich waren, dass das Violoncello „in der Gunst" stand und die Briten zu „guten Richtern dieses Instruments" gemacht hat: Giacobbe Cervetto, Joseph dall'Abaco, Salvatore Lanzetti, Pasqualino de Marzis und Andrea Caporale, von denen drei (Cervetto, Pasqualino und Caporale) gemeinsam Händels Violoncellosektion an der Royal Academy of Music bildeten. Caporale war der erste Cellist, eine Position, die er 12 Jahre lang ausübte, und die Solocellostimme in der Oper *Deidema* wurde für ihn geschrieben. Burney bemerkte:

> „1735 kam Caporale, der gefeierte Violoncello-Spieler, in England an; und obwohl weder ein großer Musiker noch ausgestattet mit einer kräftigen Hand – man hat ihm mit besonderer Vorliebe einzig wegen seines vollen, süßen und wohlklingenden Tones zugehört".

Caporale spielte wahrscheinlich ein 5-saitiges Violoncello, basierend auf dem Repertoire, das er gespielt hätte, seinen Kompositionen und der Ikonographie, die ihn höchstwahrscheinlich zu dieser Zeit darstellte, daher die Verwendung eines 4-saitigen Piccolo-Violoncellos in dieser Aufführung der Sonate Nr. 3.

Capriccio No. 1 in C-Moll und Capriccio No. 5 in B-Dur, Joseph dall'Abaco (1710–1805)

Als Sohn von Evaristo Felice Dall'Abaco, einem begabten Komponisten, Geiger und Cellisten, trat Joseph Dall'Abaco in vielen Städten Europas auf, darunter Brüssel, wo er geboren wurde, Venedig, Bonn, London, Wien, Verona und andere. Das Bemerkenswerteste an seinem musikalischen Schaffen ist sein Anachronismus: Trotz der Entwicklung der vorklassischen Stile bleibt seine Violoncellomusik stolz in einer barocken Stimmung. Er komponierte erstaunliche 40 Sonaten für Violoncello sowie 11 Solo-Capricci für dieses Instrument. Diese ausgewählten Capricci charakterisieren die reizvollen und kraftvollen Möglichkeiten des Violoncellos als eigenständiges Instrument.

Divertimento für 2 Violoncellos, No. 1 in D-Moll, Giacobbe Cervetto (1682–1783)

Giacobbe Cervetto, ein anderer von Händels Cellisten, war Mitglied der berühmten Royal Society of Musicians in London und trat in zahlreichen Konzerten als Kammer- und Orchestermusiker auf, sogar in einem privaten Hauskonzert für Charles Burney selbst. Über Cervettos Spiel im Vergleich zu dem von Caporale schrieb Burney:

> „Pasqualino und der ältere Cervetto, die damaligen Konkurrenten Caporales, hatten ungemein mehr Geschicklichkeit und Fingerfertigkeit, als auch Kenntnis der Musik im Allgemeinen; aber deren Klang war sowohl rau, grob als auch uninteressant".

Dennoch hatte Frederick, Prince of Wales, offensichtlich Gefallen an seiner Musik gefunden. Er veranstaltete 1743 ein Benefizkonzert für Cervetto und stand auf dessen Abonnentenliste sehr prominent. Möge der erste Satz des Divertimento Nr. 1 auch dazu dienen, der Kritik Burneys zu trotzen.

Violoncello Sonate No. 12 in D-Dur, Salvatore Lanzetti (c. 1710–c. 1780)

Charles Burney bezeichnete Salvatore Lanzetti als einen der Hauptverantwortlichen für die Verbreitung des Cellos in England. Er war ein Pionier der fortgeschrittenen Cellotechnik, einschließlich der Daumenstellung und neuer Bogentechniken, die in der Sonate Nr. 12, die Teil einer Reihe von Sonaten ist, die Frederick, dem Prinzen von Wales (1707-1751) gewidmet sind, brillant eingesetzt werden.

Obwohl er aufgrund zahlreicher Skandale und unglücklicher Umstände in der königlichen Familie geächtet war, dient Frederick als Beispiel für die Aufnahme des Violoncellos in das „edle" Instrumentenkonsortium. Vor dem 18. Jahrhundert galt das Instrument als „vulgär" und nur in unkultivierten Kontexten geeignet. Fredericks ehemaliger Freund Lord Hervey schrieb in seinen Memoiren, er hörte den

> „Fiedler ein- oder zweimal in der Woche während des ganzen Sommers in Kensington an einem offenen Fenster seines Appartements sitzend, mit seinem Violoncello zwischen den Beinen, und eine oder zwei Stunden lang französische und italienische Lieder zu seinem eigenen Spiel singend, während sein Publikum aus allen untergeordneten Bediensteten und dem Pöbel des Palastes bestand... wie sehr entwertet ein solcher Possenreißer den Titel eines Prinzen von Wales".

Angesichts der lebendigen und dramatischen Natur dieser Sonaten ist es recht unterhaltsam, sich diese Szene vorzustellen. Trotz der Kritik von Hervey muss Frederick ein guter Cellist gewesen sein, wenn man die Schwierigkeit der ihm gewidmeten Stücke bedenkt.

Sonate No. 6 in D-Dur, Op. 4, Stephen Paxton (1734–1787)

Die musikalische Landschaft der Britischen Inseln im 18. Jahrhundert stellt die letzte Ovation der vorklassischen Ära dar - eine Bühne, auf der die Integration verschiedener Stimmen gefeiert wurde, bevor Nationalismus und Exotismus des 19. Jahrhunderts das musikalische Schaffen in Europa bestimmten. Anstatt das

Jahrhundert als eine Periode der „Fremdherrschaft" zu betrachten, läutete diese Epoche einen neuen Geschmack für das Antike und das Angenommene ein, der mit britischer Würde destilliert wurde. Angetrieben von der Italophilie, der Verpflanzung und Umwandlung des italienischen Stils, entstand eine außerordentliche Wertschätzung für das Violoncello und die massenhafte Veröffentlichung von Abhandlungen über das Violoncello und Solorepertoire, die die Begeisterung für seine früheste Verwendung als Soloinstrument im Italien des 17. Jahrhunderts aufrechterhielt. Dieser herrliche Satz der Violoncello-Sonate Nr. 6 des Cellisten Stephen Paxton repräsentiert einen Briten, der in diesem gemischten Stil schreibt, und ist meiner Meinung nach eines der schönsten Juwelen dieser außergewöhnlichen Ära. Die folgende Definition von Burney wurde nicht nur auf den Inseln, sondern in ganz Europa gebräuchlich:

> „SOLO bedeutet in der italienischen Musik eine Komposition für ein einzelnes Instrument mit einer ruhigen und gedämpften Begleitung, um die Talente eines großen Interpreten zur Geltung zu bringen, z. B. ein Solo für eine Violine, eine deutsche Flöte oder ein **Violoncello**".

Besucherinformation & Zutrittsregeln
Bitte beachten Sie die aktuell gültigen Regelungen der Anton Bruckner Privatuniversität, diese finden Sie unter
https://www.bruckneruni.at/de/services/covid-19-informationen

Livestream
https://www.bruckneruni.at/live/

Info zur Tiefgarage
Kulturtarif ab 18.00 Uhr, € 2 pro Stunde, Höchsttarif: € 4
Bezahlung des Höchsttarifs sofort ab 18.00 Uhr möglich!

Veranstaltungsprogramm
Sie möchten regelmäßig über das Veranstaltungsprogramm der Bruckneruniversität informiert werden? Gerne halten wir Sie mit unseren Newslettern auf dem Laufenden! Jetzt anmelden unter **https://www.bruckneruni.at/newsletter/**